

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

83 (7.4.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-835985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-835985)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postaufschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Dr. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N^o 83.

Freitag, den 7. April.

1876.

Berlin, 5. April. Der Beschluß der Rathskammer am hiesigen Stadtgericht, betreffend die Schließung der „socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands“ äußert, wie in einer dem „N. B. Tzbl.“ zugehenden Zuschrift besonders hervorgehoben wird, seine Wirkung auf ganz Preußen. An allen Orten der Monarchie, wo Anhänger dieser Partei, in der Form von selbstständigen Localvereinen oder ohne eine äußere Form einer localen Sondereinigung existiren, ist das Abhalten von Versammlungen und das Sammeln von Beiträgen auf Grund des erwähnten Gerichtsbeschlusses von den Polizei-Behörden zu inhibiren. Die Rathskammer stützt dem Vernehmen nach ihren Beschluß auf die vom Appellationsgericht zu Münster in Beziehung auf den ehemaligen „Mainzer Katholiken-Verein“ ausgesprochene und vom Ober-Tribunal im November v. J. gebilligte Entscheidung, daß nicht nur die localen Mitgliedschaften, sondern auch der Central-Verein selbst, trotzdem er im Auslande seinen Sitz hat, für ganz Preußen zu schließen sei. Dieses Urtheil hatte zur unmittelbaren Folge, daß der Mainzer Katholiken-Verein sich vollständig auflöste. Aehnlich, wie dieser Verein ist die „socialistische Arbeiter-Partei Deutschlands“, die bekanntlich aus der Vereinigung des Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins und der Bebel'schen Verbindung hervorgegangen ist, organisiert. Der Hauptsitz der Partei ist in Hamburg; dieselbe hat ihre meisten Mitglieder, resp. Mitgliedschaften in Preußen und ist angeblich über mehr als hundert Orte verbreitet. Diese ausgedehnte Verbreitung, zu welcher der neue Verein es in verhältnismäßig kurzer Zeit gebracht hat, konnte von vornherein nicht ohne Weiteres seitens der Behörden inhibirt werden, weil die Leiter des Vereins die Bildung von Untervereinen, welche durch das Vereinsgesetz unbedingt verboten ist, in den einzelnen Ortschaften vermieden. Sie schickten Agenten in die für die socialistische Agitation empfänglichen Orte, welche die Reflectanten unmittelbar in den großen Verein aufnahmen, ohne daß diese der Form nach unter sich in eine ständige Verbindung traten. Thatsächlich aber bildeten die Agenten gleichsam die Centralpunkte für

gesonderte locale Vereinigungen, und ihre Vollmachten gestatteten ihnen die Pflege derartiger Untervereinigungen. Sie verwandten die ihnen von den ortszugehörigen Mitgliedern der Partei gezahlten Beiträge theilweise zu rein localen Parteizwecken, indem sie die Kosten für die von ihnen einberufenen Versammlungen u. d. m. damit bestritten. Diesen und ähnlichen eine Umgehung des Vereinsgesetzes bezweckenden Manipulationen ist nunmehr durch die vorläufige Schließung des großen Vereins selbst, in Preußen die Spitze abgebrochen.

London, 3. April. In Liverpool haben gestern etwa 1000 Dockarbeiter die Arbeit niedergelegt, weil die Arbeitszeit von den Stauern um eine Stunde ausgedehnt ist. Mehrere Dampfer sind in Folge dessen am Auslaufen verhindert.

Wilhelmshaven, 6. April. Ref. hatte gestern Abend Gelegenheit durch Beivohnen einer Probe des „Deutschen Männer-Quartetts“ den dieser Gesellschaft vorangehenden Ruf im vollkommensten Maasse gerechtfertigt zu finden. Eine Vereinigung der vier Stimmen, die jede einzeln für sich Großartiges leistet, in ähnlicher Weise wieder zu finden, dürfte zu den Seltenheiten gehören und jeder Hörer wird fragen können, daß ihm Gleiches noch nicht geboten. Schade ist es, daß heute durch die General-Versammlung unseres „Vorschuß- und Credit-Vereins“ ein großer Theil der Besucher absorhirt werden wird, doch bieten die Freitags- und Sonnabends-Aufführungen noch genug Gelegenheit, das heute Versäumte nachzuholen.

Gestern Nachmittag wurde in der Ostfriesenstraße ein Kind überfahren, welches auf der Stelle den Tod fand, das rasche Fahren in den Straßen hat also wieder ein Opfer gefordert.

Die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung.

Das königl. statistische Bureau zu Berlin hat nunmehr die vorläufigen Ergebnisse der letzten Volkszählung für den ganzen

denn erstens waren besonders die älteren Leute mit der engherzigen Beschränktheit echter Kleinstädter nur zu geneigt, den Sohn für die Vergehungen des Vaters büßen zu lassen, zweitens fühlte man sich beleidigt durch das herausfordernde Wesen des jungen Mannes, der sich seiner persönlichen Vorzüge viel zu sehr bewußt war, um nicht Andere durch Selbstüberhebung und Stolz zu verletzen.

Der reiche Müller Werner gehörte nun vornehmlich zu denen, welche den Friedrich seinen Bettelstolz, — wie man es nannte — auf oft recht unzarte Weise hatte fühlen lassen. Ist doch zumeist das Verhältniß der älteren Leute zu dem aufwachsenden Geschlechte in dem beschränkten Kreise eines Dorfes oder einer kleinen Stadt ein ganz verschiedenes von dem in einer großen, wo jeder selbstbewußt und fremd dem Andern gegenübersteht, während hier die Alten nicht vergessen können, wie viel Vermahnungen oder Schläge sie dem oder jenem der Nachbarstinder einst selbst ertheilt, wobei sie ihnen im Aerger über irgend welchen verübten Streich das Prognostikum stellten, daß dereinst nur Taugenichtse aus ihnen werden würden.

Und diese Prophezeiung hatte den Friedrich am häufigsten getroffen, da sein unruhiger Geist sich durch jede Schranke, welche seinen Willen hemmte, zugleich gepeinigt und sich gereizt fühlte, dieselbe kühn zu überspringen; steigerte sich doch in ihm selbst ein unbedeutender Wunsch durch die anscheinende Unmöglichkeit der Erfüllung zu einem leidenschaftlichen Verlangen.

Als Werner im Sommer durch das zufällige Auffinden eines für Margarethe von Friedrich geschriebenen Briefes den Liebeshandel der jungen Leute entdeckte, war er zu der Wittve Waltran

Das Kreuz am Wege.

Novelle von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.)

Die bescheidenen Geldmittel der Wittve, welche sie aus den Trümmern ihres einstigen Wohlstandes gerettet, hatten nicht hingereicht, des heranwachsenden Sohnes Wunsch nach einer künstlerischen Ausbildung, welche seinen strebenden, ehrgeizigen Sinn reizte, ohne daß er für eine der Künste besonderen Beruf oder Talent gezeigt hätte, zu befriedigen, und so war er denn durch die Vermittelung seines Oheims in der Residenz für das Baufach gebildet worden, und die erste praktische Ausübung seiner bei einem tüchtigen Meister erworbenen Kenntnisse ward ihm seit Jahr und Tag durch eine, ihm bei dem Kirchenbau zugetheilte, nicht unbedeutende Arbeit geboten.

Friedrichs Verhältniß zu Margarethe Werner, das sich bei einer der geselligen Vereinigungen der Bürgerressource in Roda leicht und schnell geknüpft, währte nun fast schon zwei Jahre und erregte bei Allen mehr oder weniger (und das sogar bei den gar nicht Bethheiligten) den lebhaftesten Widerspruch und das größte Mißfallen.

Waltran gehörte in Roda — die Frauen ausgenommen (und eben diese vergaben ihm doch seine Liebchaft mit Margarethe am wenigsten) — durchaus nicht zu den beliebten Persönlichkeiten;



Preussischen Staat in einer vieltheiligen Tabelle zusammengestellt. Daraus ergibt sich Folgendes:

Die ortsanwesende Bevölkerung des ganzen Staates betrug 12,676,492 männliche und 13,027,974 weibliche, also zusammen 25,704,466 Personen, und zwar 351,482 weibliche Personen mehr als männliche. Bei der letzten Volkszählung im Jahre 1871 betrug die ortsanwesende Bevölkerung einschließlich 39,272 Truppen außer Landes) des ganzen Staats 24,645,376 Personen, so daß also seitdem die Bevölkerung absolut um 1,059,090 Personen oder um 4,2973 pCt. zugenommen hat. An Haushaltungen ergab die letzte Volkszählung im ganzen Staat 5,438,816, an Wohnhäusern und sonstigen Wohnstätten (Schiffe, Hütten u. dgl.) 3,074,218 und an Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt 16,773. Dabei ist zu bemerken, daß von der Stadt Berlin nur die Wohnhäuser eingerechnet sind, da für die übrigen Kategorien Zahlenangaben noch nicht vorliegen.

Betrachtet man die einzelnen Provinzen unter dem Gesichtspunkte der vorgenannten Kategorien, so nehmen dieselben eine sehr verschiedene Rangstufe ein. Die erste Provinz ist räumlich Preußen, sie hat 1134,310 Qu.-M.; nach ihrer letztgezählten Bevölkerung von 3,200,484 Personen nimmt sie die 3., nach der Zunahme seit 1871 um 2,01 pCt. die 10., nach ihren 640,564 Haushaltungen die 4., nach den Wohnhäusern und sonstigen Wohnstätten die 3., nach den Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt endlich die 5. Stelle ein.

Dann kommt Schlesien mit 731,693 Qu.-M.: Bevölkerung 3,852,950 (1. Stelle). Zunahme seit 1871 um 3,93 pCt. (5. Stelle), Haushaltungen 876,524 (1. Stelle), Wohnhäuser und sonstige Wohnstätten 2. Stelle, Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt gleichfalls 2. Stelle.

Brandenburg hat 724,501 Qu.-M.; Bevölkerung 3,132,483. Zunahme seit 1871 um 9,41 Prozent, Haushaltungen 681,615 Wohnhäuser zc. 7. Stelle, Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt 6. Stelle. Die große Zunahme der Einwohner erklärt sich durch die Einwanderung in Berlin namentlich 1872.

Hannover zählt 698,807 Qu.-M. mit einer Bevölkerung von 2,006,651. Zunahme seit 1871 um 2,21 Prozent. Haushaltungen 430,732. Wohnhäuser zc. 4. Stelle, Anstalten zc. 1. Stelle (nämlich 3412).

Pommern umfaßt 574,004 Qu.-M., Bevölkerung 1,462,310. Zunahme seit 1871 um 2,14 Prozent. Haushaltungen 293,374. Wohnhäuser zc. 10. Stelle, Anstalten zc. 9. Stelle. Die Verhältnisse sind hier also ziemlich gleichmäßig.

Nächst Pommern steht Posen mit 525,790 Qu.-M. Die Bevölkerung besteht aus 1,608,956 Personen und nimmt hiernach die 8. Stelle ein. Die Zunahme seit 1871 betrug aber nur 25,113 oder 1,59 pCt. und dieser geringe Zuwachs weist Posen in dieser Hinsicht die 12., also letzte Stelle unter allen Provinzen an. 319,764 Haushaltungen, Wohnhäuser 9., Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt 11. Stufe.

Rheinland: 489,892 Qu.-M. Bevölkerung 3,807,024. Zunahmen seit 1871 um 6,36 pCt. Haushaltungen 783,677. Wohnhäuser (558,558) zc. 1. Stelle, Anstalten zc. 3. Stelle.

gegangen, welche am Ende der Hauptstraße des Städtchens eine kleine Wohnung in einem der niedrigen Häuser miethweise inne hatte, und da, in Gegenwart des gerade zum Besuche bei der Mutter anwesenden Sohnes, hatte er sich so hart und rücksichtslos über die Reue ausgesprochen, welche Friedrich die Augen zu seinem — des reichen Mannes — Kinde erheben ließ, daß es im Verlaufe des Gesprächs bei der gleichen Leidenschaftlichkeit des Beleidigten zu einer sehr unerquicklichen Scene kam, die schließlich noch die Nachbarnleute zu Zeugen hatte.

Was später den alten Mann noch mehr erbitterte, war die Kenntniß des Umganges, den Friedrich Waltran mit der Frau seines Meisters unterhielt, und von welchem ihn der wahrheits-treue Bericht Sebastians vollständig überzeugte. Dieser hatte nämlich das Paar allein und Arm in Arm, in eifrigem Gespräch unfern der fast eine Meile von der Stadt gelegenen Wallfahrtskapelle getroffen, zu welcher er, ein Gelübde erfüllend, sich zu Fuße begeben hatte.

Das sichtbare Erschrecken Friedrichs damals, der Sebastian sehr wohl kannte, hatte dem jungen Manne nur zu deutlich gezeigt, daß seine Befürchtungen, betreffs des Charakters und der Lebensweise Waltrans gerechtfertigt seien.

Das war im August gewesen, jetzt war man im Februar, und in allen Verhältnissen hatte sich wenig geändert, wie der alte Werner sich erst heute zu überzeugen hinreichend Gelegenheit gehabt, als er eine der sicher häufigen heimlichen Zusammenkünfte der Liebenden in dem Lusthause des kleinen, hinter dem Hause gelegenen Gartens entdeckte hatte.

Sachsen hat 458,401 Qu.-M. Bevölkerung 2,164,278. Zunahme seit 1871 um 2,90 pCt. Haushaltungen 484,905. Wohnhäuser zc. 5. Stelle, Anstalten zc. 4. Stelle.

Westfalen mit 366,837 Qu.-M., Bevölkerung 1,907,195. Zunahme um 7,44 pCt. Haushaltungen 372,012. Wohnhäuser zc. 6. Stelle, Anstalten zc. 7. Stelle.

Schleswig-Holstein zählt 318,233 Qu.-M. Bevölkerung 1,025,820. Zunahme um 3,00 pCt. Haushaltungen 224,893. Wohnhäuser zc. 11. Stelle, Anstalten zc. 8. Stelle.

Hessen-Nassau: 288,678 Qu.-M. Bevölkerung 1,469,701. Zunahme um 4,95 pCt. Haushaltungen 315,610. Wohnhäuser zc. 8. Stelle, Anstalten zc. 10. Stelle.

Zuletzt kommt Hohenzollern mit 20,741 Qu.-M. Bevölkerung 66,614. Zunahme um 1,61 pCt. Haushaltungen 15,146. Wohnhäuser zc., Anstalten zc. 12. Stelle.

Nach der Bevölkerung sind also die bedeutendsten Provinzen: Schlesien, Rheinland, Preußen, Brandenburg; nach der Zunahme der Bevölkerung: Brandenburg, Westfalen, Rheinland, Hessen-Nassau; nach den Haushaltungen: Schlesien, Rheinland, Brandenburg, Preußen; nach Wohnhäusern zc.: Rheinland, Schlesien, Preußen, Hannover; nach Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt: Hannover, Schlesien, Rheinland, Sachsen.

Vermischtes.

— London. In England werden alljährlich für 4,000,000 Pf. St. Aulern verzehrt und wenn je die Preise einst wieder abnehmen sollten, so wird sich der Verbrauch bedeutend mehren.

— Stolpmünde. (Schiffbruch.) Die Bark „Fortuna“ aus Pillau, Capitän R. Zimmermann, war, wie der „D. Z.“ geschrieben wird, am 15. v. bei westlichem Winde $\frac{1}{2}$ Meile östlich des Leuchtfuers Scholpin auf den Strand gerathen. Die Besatzung, bestehend aus Capitän und 11 Mann incl. der Frau des Capitäns verweigerte einem mit Fischern besetzten nach dem Schiffe gefahrenen Boote wiederholt und entschieden das Verlassen des Schiffes. Am 16. Morgens, als der Sturm, welcher von Westen, und Westen zu Süden wehte, zunahm und eine furchtbare Strömung verursachte, war der Rettungsapparat zur Stelle geschafft, da mit dem Rettungsboote des flach auslaufenden Strandes wegen nicht zu agiren war. Der zweite Schuß brachte die Raketenleine an Bord, wurde bei der furchtbaren westlichen Strömung das Golltau und darauf das Rettungstau an Bord gebracht und von der Mannschaft vorschriftsmäßig befestigt und ein Mann der Besatzung mit großer Mühe an Land geholt, da bei dem immer stärker werdenden Sturme das Schiff während des Rettungswerks in's Treiben gerieth. Während nun der eine Mann glücklich an Land geholt wurde, schiffen sich der Steuer-mann und 5 Matrosen in das Schiffsboot ein und erreichten glücklich das Land. Anders erging es dem Capitän, seiner Frau und 4 Matrosen, welche sich ebenfalls in ein Schiffsboot einschiffen: von dem furchtbaren westlichen Strom gefaßt, wurden sie von einer Sturzsee verschlungen, so daß bis heute noch keine der sechs Leichen von der See ausgeworfen ist. Von der Besatzung sind also 7 Mann gerettet und 6 Mann ertrunken. Die

Es kamen darauf für Margarethe trübe trübe Tage mit schier endlosen Stunden, deren jede sich wie ein Bleigewicht an ihre sonst so leichten Sohlen hing, bis der Schritt des jungen Mädchens so schwer ward, wie ihr Herz es war und das Auge dem düsteren nordischen Wolkenshimmel gleich, der sich über ihrem Haupte wölbte.

Die stille Woche kam, die Vorbereitung auf das Osterfest, das sonst Margarethens Herz mit allen jenen Regungen erfüllt, die ihrer Seele so lange Glück und Frieden gegeben hatten. Jetzt war das anders; alle Dinge, welche sie nicht mit ihm in Beziehung bringen konnte, ließen sie kalt, und es schien fast, als ob sie plötzlich weder Gefühl noch Verständniß mehr für dieselben besäße.

Und doch hatten des Vaters Worte, als man am Charfreitage die häusliche Andacht beendet und Beide allein waren, einen tiefen Eindruck auf ihr Herz gemacht.

Werner hatte, die Hand auf ihr Haupt legend, ungewöhnlich mild gesprochen:

„Denke an ihn, der sich für uns geopfert hat ohne Fehl noch Sünde — und opfere ihm dafür die sündige Liebe, mit der Du ihn so tief beleidigst!“

An diese Worte dachte jetzt Margarethe, als sie trüben Auges in dem Stübchen der Blinden am Fenster saß und bald zum Himmel blickte, an dem sich graue Wolken jagten, bald auf den kleinen Garten, dessen kahle Sträucher und blätterlose Zweige im Winde schwankten.

„Woran denkst Du?“ fragte endlich die Alte.

ganze Befugung hätte Abends vorher gerettet werden können, sie wies aber, wie gesagt, jede Hilfe zurück.

— Paris, 2. April. (Billard-Turnier.) Im Concertsaale des Grand Hotel haben sich gestern in Gegenwart von 6 bis 800 Zuschauern die beiden größten Billardspieler der Welt, Herr Vignaux aus Toulouse und Herr William Serion aus New-York, in einer Carabolagepartie von 600 Points gemessen. Herr Vignaux hatte in einem Billardturnier in New-York einen Ehrenbecher im Werthe von 3000 Fr. gewonnen; diesen machte ihm jetzt der Amerikaner streitig und setzte dagegen 5000 Fr. ein. Der Kampf fand auf einem Billard statt, welches Serion mit Einwilligung seines Gegners eigens aus Amerika mitgebracht hatte. Zahlreiche Wetten, die sich im Ganzen auf mehr als 50,000 Fr. beliefen, waren engagirt. Die Partie, welche um 9 Uhr begann,

währte 3 1/2 Stunden und wurde von Herrn Vignaux gewonnen. Sein Gegner hatte es nur auf 468 Points gebracht. Einige imposante Serien gestalteten den Kampf zu einem äußerst dramatischen: Vignaux hatte solche von 102 und 104, Serion von 75 und einmal sogar von 120 Points. Mehrere Amerikaner, die ihren Champion voll Vertrauens auf den Kampfplatz begleitet hatten, gingen in tiefer Niedergeschlagenheit von dannen, als Vignaux feierlich für den ersten Billardspieler des Erdballs (?) proclamirt wurde.

— Barmen, 3. April. (Erstochen.) In der Auerstraße wurde gestern Mittag ein unverheiratheter Mann von seinem eigenen Vater, der dem Trunke ergeben ist, mit einem Brodmesser derart in die Brust gestochen, daß der junge Mann nach 10 Minuten eine Leiche war. Der Vater ist verhaftet.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Ausschachtung der Baugrube und Herstellung des Pfahlrostes für ein Gießerei-Gebäude sollen in Submision vergeben werden, wozu die Bedingungen in der diesseitigen Registratur ausgelegt sind.

Termin zur Eröffnung der Offerten ist auf

**Sonnabend,
den 15. April cr.,
Mittags 12 Uhr,**

angesezt, bis zu welcher Zeit die Offerten mit der Aufschrift:

„Offerte auf Herstellung eines Pfahlrostes“

versiegelt und frankirt an uns einzuliefern sind.

Abschriften von den Bedingungen können gegen Erstattung von Zwei Mark in der diesseitigen Registratur empfangen werden.

Wilhelmshaven, den 3. April 1876.

Kaiserliche

Marine-Hafenbau-Commission.

Verpachtung.

Am Mittwoch, den
12. April d. J., Vormittags um 11 Uhr,

werde ich in meinem Geschäftslokale an der Wilhelmstraße den im 19. Stadtviertel an der Kaiserstraße belegenen Bau-

„An Gott!“

Das junge Mädchen sprach es leise; dann fuhr sie muthiger fort:

„Muhme, wenn meine Liebe für den Friedrich eine Sünde ist, warum rechnet man sie den allein an und — kann ich dafür, war's mein freier Wille — hab' ich ihn denn nicht lieben müssen?“

„Wer hat Dir denn das gesagt — von der Sünde?“ fragte scharf die Frau.

„Wer? nun Alle. Der Vater, Dein Sohn, selbst der Herr Pfarrer, als er neulich über den Abend hier blieb. Sie sprechen, daß ich Gott beleidigte damit — und ich —“ ihre Stimme brach in Thränen.

Die Blinde lachte.

„Dummes Ding,“ sprach sie rauh, „laß Dir doch nichts einreden, komm her und glaube das, was Dir eine alte Frau sagt, die zwar die Leute eine Irrgläubige nennen, die aber doch besser weiß, wie es in einem Menschenherzen aussieht — besser, als alle die superklugen Narren!“

Margarethe näherte sich langsam, sie fürchtete sich manchmal vor der Alten, die so seltsam aussah mit dem bleichen, strengen Gesichte und dem spöttischen, harten Zug um die schmalen Lippen. Schüchtern setzte sie sich zu ihren Füßen nieder.

Die Muhme ergriff ihre Hand, eine schmale, kleine Hand, und hielt sie fest mit ihren kalten mageren Fingern umschlossen; dann neigte sie sich herab, fast bis zu dem Ohre des jungen Mädchens, und sprach leise:

platz Nr. 14 auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachten.

Der Bauplatz kann als Gartenland oder als Zimmererplatz benutzt werden.

Wilhelmshaven, den 4. April 1876.

Der Kgl. Domainen-Inspector
Meinardus.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 5. April 1876.

Die § 9. der „Schulordnung für die Schulen in Wilhelmshaven“ vorgeschriebene Schulprüfung wird nächsten

**Sonnabend, d. 8. April,
Vormittags 9 Uhr,**

in der Klasse des Lehrers Herrn Noß in der Schule an der Königsstraße stattfinden. Zu derselben haben sich alle Schulkinder einzufinden, welche das 14. Lebensjahr bereits vollendet haben, oder bis zum 1. Mai d. J. noch vollenden werden.

Die Schulinspektion.
J e n e s k y.

Wilhelmshavener

Liedertafel.

Freitag, den 7. April, Abends 8 Uhr

Generalversammlung

im Vereins-Lokale, wozu auch die passiven Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

Ballottage.

Beschlußfassung über das nächste Kränzchen.

Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wer Hilfe sucht

gegen Nervenleiden, Angst, Aufregung, Kleinmuth, Furcht, Wankelmuth, Blutmangel, Hypochondrie, Bangigkeit, Schlafmangel, Hysterie, Unbeständigkeit, krankhaftes Erröthen, Rathlosigkeit, wilde Gedanken, Unbeholfenheit, Muthlosigkeit, Auffassungsmangel, Gedächtnisschwäche, Unentschlossenheit, Menschenjeh, Energielosigkeit, Tröstlosigkeit, Unsicherheit im Gehen, Schwächezustände, Verzweiflung, Theilnahmlosigkeit, Mangel an Frohsinn, Freude und Liebe, Apathie, alles meist Folge geheimer Ausschweifungen, der lese den „Jugendspiegel“, — und die tröstlichen Worte des Verfassers, wie auch die zahlreichen Zeugnisse Geheilten werden ihm die empfohlene Kur rathsam erscheinen lassen. Wer das berühmte Original-Meisterwerk für 2 Mark von **W. Bernhardt**, jetzt in **Dresden-Blasewitz, Striefenerstr. 8** (früher in Berlin) bezog, wird den Tag preisen, an welchem er diesen Entschluß gefaßt hat.

Warnung.

Ich habe Gift für Hühner in meinen Garten gelegt.

Stiegler,
Oldenburgerstraße.

Gesucht. Zum 1. Mai ein treues reinliches Mädchen für Küche und Haus. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

„Laß ihn Dir nicht siehlen, Gretchen, den goldenen Liebes=traum Deines jungen Herzens! Es giebt nur eine Glückseligkeit und das ist die, welche wir im Augenblick genießen — und nur ein Besizthum, das uns Niemand rauben kann — die Erinnerung daran! Ich hab' was durchgemacht, ich kann reden davon. — Nun, der Tod hat uns getrennt, und das ist Menschenloos — darin hab' ich mich gefügt — losgerissen aber von ihm hätt' mich sonst nichts in der Welt — weder ein Mensch, noch Gott oder Teufel. Wir sind Herren über uns, und Andere haben kein Recht d'rein zu reden, ob wir unser Leben wollen einer einzigen glücklichen Stunde nachwerfen oder es schleppen — Jahr ein, Jahr aus, widerwillig, wie einen Bettelsack, bis der Rücken krumm geworden ist von der Last.“

Margarethe holte tief Athem.

„Und hast Du — ach Muhme, verzeih mir, hast Du denn gar nicht bereut, d. h. hast Du Dir kein Gewissen daraus gemacht, daß —?“

Die Alte lachte wieder kurz und spöttisch.

„Närrchen,“ sprach sie dann heiter, „ich hab' die langen, endlosen Stunden meiner langweiligen Ehe mit dem armen Teufel, dem Werner, der auch ein anderes Loos verdient hätte, als eben mich, besser benutzt als dazu.“

(Fortsetzung folgt.)

Kost und Logis für junge Leute bei
Th. Krummellbogenstr. 7 in Heppens.
Eine Laden-Einrichtung wird
zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die
Exp. d. Bl.

Bratheringe, Neunaugen, russ. Sardi-
nen und Sardellen sind soeben eingetroffen
und halte solche stets vorräthig.
Marie B o c h o w
im Hause des Fuhrmann Kaper.

Brektor

empfehlte J. W. Ladewigs.

Ganz neu! Imitirte Flech-
ten, ihrer Leichtig-
keit und Billigkeit wegen, allen Damen
sehr zu empfehlen.

Heppens, Chausseestraße.
G. M e u ß.

2 gute Maurergefellen können dauernde
Beschäftigung finden bei
Larel. S. E n g e l b a r t,
Maurermeister.

Zu vermieten.

Eine Stagenwohnung.
Lothringen. J. Z a p f e.

Kennern eines guten Bieres
empfehle mein Kronen-, Lager- und
Weizenbier, sowie Limonade ga-
zense und Selterwasser zu ortsüb-
lichen Preisen.

P r e u ß,
Bier-Niederlage beim Bahnhof.

Handarbeits- oder Industrie- schule.

Ecke der Kaiser- und Mittelstraße.
Arbeitszeit vier Nachmittage die
Woche, von 2—4 und 5—7 Uhr. Grö-
ßere Kinder zahlen 15 Groschen monatlich,
kleinere 10 Gf. Die Kinder sind monat-
lich anz- und abzumelden.

M u w a d a G o o f e.

Haushaltungskohlen

verkaufen wir bis auf Weiteres zu 16
Thlr. = 48 Mark pr. 4000 Pfd. ab un-
serm Lager und bitten um gef. Aufträge.

H i n r i c h s S P e c k h a u s.

Ein in Kopperhörn belegenes Haus,
zur Bäckerei eingerichtet, habe zum 1. Mai
zu vermieten. Auch bin ich nicht abge-
neigt, dasselbe zu verkaufen, die Hälfte des
Kaufpreises kann darin stehen bleiben.

Wilhelmshaven.

G. A. K n o o p.

Wegen Wegzugs von hier wünsche ich
meine sämtlichen Dienstmanswagen zu
verkaufen. Auch habe ich eine schwere
eiserne Balance mit Schaalen und Zubehö-
r billig abzugeben.

J h n k e n, Kronprinzenstr.

Zu verkaufen.

Tische, Stühle, Bettstellen, Kinderbett-
stellen, Butterfaß, alte Fenster, kleine
Fässer, große lange Tische für Wirth-
schaften passend, alte Reale billig.

H i n r i c h s u. P e c k h a u s.

An- und Verkauf

von getragenen Kleidungsstücken, Uhren,
Betten, Möbeln u. s. w. Eine Parthie
gute Betten habe zu verkaufen.

Neuheppens, Ellbogenstraße 70.

H. B a u m a n n.

Ein anständiger junger Mann kann
Logis erhalten bei

H e r m a n n L ü b b e n.

HOTEL KEESE.

Donnerstag, den 6., Freitag, den 7. und Sonnabend, den
8. April 1876,

Großes Concert

des Deutschen Männer-Quartetts, bestehend aus den Herren Nicolai, Kröger,
Hoffmann, Schumann, unter Leitung des Musikdirectors W. Fischer.
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Preis 75 Pf.

Die letzte diesjährigen Sendung des prachtvollen

Salvatorbiers

gelangt am Sonnabend, Sonntag und Montag zum Anstich, wozu ganz
ergebenst einlade.

Neuheppens.

Joh. Tiarks.

!! Gänzlicher Ausverkauf !!

Um vollständig zu räumen, werden die noch vorhandenen
Porzellan-, Glas-, Neusilber-, Britannia-,
Eisen-, Haus- und Küchen-Geräthschaften

zu nochmals

!!!unter Einkauf weit herabgesetzten Preisen!!!
abgegeben. Es hält sich bestens empfohlen

hochachtungsvoll

Robert Wolf,

Neuheppens 84. (Im Hause des Herrn Keese.)

KAISER-SAAL.

Sonntag, den 9. April,

Großes Extra-Concert,

und

Vorstellung,

gegeben von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division,
unter Mitwirkung des Tenoristen Hrn. Romée, des
hiesigen Bürger-Gesang-Bereins und Dilletanten des
Bereins „Crescendo“

zum Benefiz des Kapellm. C. Latann.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Entrée: Saal 1 Mk. Gallerie 50 Pfg.

Billets sind vorher im „Berliner Hof“, „Hotel Keese“ und
in der „Wilhelmshalle“ zu haben.

Zu diesem meinem Benefiz-Concerte erlaube ich mir ein hochge-
ehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

C. Latann.

Westing's Volks-Theater in Neuheppens.

Freitag, den 7. April

Siebenter geselliger Familienabend.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Entree à Person 50 Pf.

Der höchst ungenügenden Betheiligung des Publikums wegen, bin ich gezwungen,
mein Unternehmen mit dem 16. d. Mts. einzustellen, und lade deshalb zu diesem
letzten geselligen Familienabend zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

C. Westing.